

Tanz der Erinnerung

13-10-28
S. 7

„Souvenir“ beim Soundfestival
in der Marktkirche

VON KERSTIN HERGT

Als der letzte Ton verklungen ist und das Licht für einen kurzen Moment erlischt, stößt jemand auf der Bühne einen hörbar tiefen Seufzer aus. Es muss ein Kraftakt gewesen sein, dieses klassische Konzert mit Rezitation und Tanz im Rahmen des dritten Hannoverschen Inklusiven Soundfestivals zur Aufführung zu bringen. Rund achtzig Akteure, vorwiegend junge Menschen mit einer Behinderung, haben an „Souvenir“ mitgewirkt. Zwölf Wochen lang haben sie geprobt. Für das begeistert applaudierende Publikum in der voll besetzten hannoverschen Marktkirche wirkte nichts an dieser gut eineinhalbstündigen Vorstellung angestrengt oder holprig. Im Gegenteil: „Souvenir“ ist ein Stück, bei dem sich Bewegung und Klang, Sprache und Gesang optimal ergänzen und ein harmonisches Gesamtkunstwerk ergeben, das auch allen Beteiligten sichtlich Spaß macht.

Als „Wanderung in die Welt des Erinnerns“ gedacht, lädt „Souvenir“ ein zum Innehalten und zur Rückbesinnung, und zwar ganz ohne meditativen Touch. Die Kraft der Musik steht im Mittelpunkt. Das zentrale Thema ist Peter Tschaikowskys „Souvenir de Florence“, fulminant gespielt vom hannoverschen Orchester im Treppenhaus unter Leitung von Thomas Posth. Die Profimusiker wechseln sich ab mit Laienmusikern als Solisten. Dann gibt es Tanzeinlagen mit rund 40 Akteuren, die wiederum von dem Heinrich Heine rezitierenden Schauspieler Harald Holstein abgelöst werden.

Niemals entsteht bei den Auftritten Hektik. Immer sind die Übergänge fließend. Es so leicht aussehen zu lassen, ist schwere Arbeit. Da darf am Ende ruhig erleichtert geseufzt werden.

Die nächste Aufführung beim Festival ist „SchockOrange“ am 15. November von 18 Uhr an im Freizeitheim Ricklingen.